

DIMITRI DIMOULIS

Die Begnadigung in vergleichender Perspektive

Strafrechtliche Abhandlungen · Neue Folge

Herausgegeben von Dr. Eberhard Schmidhäuser
em. ord. Professor der Rechte an der Universität Hamburg

und Dr. Friedrich-Christian Schroeder
ord. Professor der Rechte an der Universität Regensburg

in Zusammenarbeit mit den Strafrechtslehrern der deutschen Universitäten

Band 97

Die Begnadigung in vergleichender Perspektive

**Rechtsphilosophische, verfassungs- und
strafrechtliche Probleme**

Von

Dimitri Dimoulis



Duncker & Humblot · Berlin

Zur Aufnahme in die Reihe empfohlen von
Professor Dr. Alessandro Baratta, Saarbrücken

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Dimoulis, Dimitri:

Die Begnadigung in vergleichender Perspektive :
rechtsphilosophische, verfassungs- und strafrechtliche
Probleme / von Dimitri Dimoulis. – Berlin : Duncker
und Humblot, 1996

(Strafrechtliche Abhandlungen ; N.F., Bd. 97)

Zugl.: Saarbrücken, Univ., Diss., 1994/95

ISBN 3-428-08771-2

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten


© 1996 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fotoprint: Color-Druck Dorfi GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISSN 0720-7271

ISBN 3-428-08771-2

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 

Am Ende
- oder am Anfang, je nach der Blickrichtung -
steht das Wort oder die Tat.

Hans Kelsen

Eine Stimme, die sich sofort im Publikum wiederholte,
rief "*Halt, Halt,*" gerade ehe der Kopf fiel,
und so starb denn die Unglückliche
mit der letzten Täuschung, als wäre sie begnadigt.

Der Beobachter (Stuttgart), 27.6.1845

Vorwort

Diese Arbeit hat im Wintersemester 1994/95 dem Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität des Saarlandes als Dissertation vorgelegen.

Eine Dissertation gilt als Produkt persönlicher Anstrengung und Verantwortung; hier möchte ich den "anderen" Aspekt erwähnen und alle diejenigen nennen, die mir mit Rat und Tat gezeigt haben, daß Lernen und Verstehen ein kollektiver Prozeß ist.

Herr Prof. Dr. Aristovoulos Manassis, Mitglied der Akademie von Athen, und Frau Prof. Dr. Arlette Heymann-Doat, Univ. Paris-I, haben diese Arbeit in früheren Phasen gelesen und mit weiterführender Kritik gefördert. Prof. Dr. Georgios Stamatis, Univ. Panteios Athen, und Prof. Dr. Dr. Johannes Milios, Technische Univ. Athen, haben mir ermöglicht, meinen Horizont im Bereich der Sozialwissenschaften zu erweitern. Philippos Wassilogiannis, Rechtsanwalt in Griechenland, hat mir geholfen, die Problematik der Arbeit zu vertiefen. Frau Studienrätin Heide Hornberger-Giannoulis hat das Manuskript durchgesehen und zu seiner sprachlichen Verbesserung entscheidend beigetragen.

Meinen Eltern Evangelia Lewaditou-Dimoulis und Stergios Dimoulis, Rechtsanwälten in Griechenland, verdanke ich vielseitige Unterstützung; nicht zuletzt haben sie mich unermüdlich mit Material für diese Arbeit versorgt.

Die Arbeit hätte nicht geschrieben werden können, wenn Christina Giannoulis, LL. M. Eur., mir nicht dabei geholfen hätte. Ihre Art, die verfassungstheoretischen Fragen zu erörtern, die Genauigkeit der sprachlichen Formulierung zu überprüfen und den Prozeß einer wissenschaftlichen Tätigkeit zu verinnerlichen, hat meine Darstellung geprägt.

Herr Prof. Dr. Alessandro Baratta hat die Dissertation betreut; für unzählige Anregungen und vor allem für das Forschungsklima, das er zu schaffen weiß, bin ich ihm dankbar: Auf ihn bezogen ist das Wort Doktorvater mehr als eine Sprachkonvention. Herrn Prof. Dr. Ulfrid Neumann möchte ich für die Bereitschaft, das Zweitgutachten zu dieser Dissertation zügig vorzubereiten, ebenfalls herzlich danken.